



Laibacher Zeitung  
N<sup>o</sup> 54.

Donnerstag

den 3. July

1828.

**R u s s l a n d.**

So eben erhalten wir folgenden russischen Armees-Bericht aus dem Lager von Satunoff vom 11. Juni (neuen Styls) Abends 9 Uhr.

„Nachdem unsere Truppen den Uebergang über die Donau am 8. Morgens forcirt hatten, war der Strom diesen ganzen denkwürdigen Tag hindurch mit Fahrzeugen bedeckt, welche unsere Soldaten und unser Geschütz nach den Positionen hinüber führten, welche der Feind eben verlassen hatte.“

„Wir fanden noch vier Kanonen, eine Haubitze, und eine beträchtliche Quantität Pulver und Munition in einer der nächsten Redouten bei Isaktscha.“

„Am folgenden Tage, den 9. dauerte der Uebergang fort; die Arbeiten, welche der Bau einer Brücke erheischte, wurden mit großer Thätigkeit begonnen. Um 11 Uhr Morgens wurde der ganze übrige Theil der Vorstädte von Isaktscha vom Feinde verbrannt.“

„Am Nachmittag desselben Tages begab sich der Kaiser selbst auf das türkische Gebieth. Se. Majestät setzten in einer Barke über die Donau, welche von zehn Zaporoger-Kosacken geführt wurde, die noch vor wenigen Tagen Unterthanen der Pforte waren, und das St. Georgs-Kreuz erhalten hatten. Ihr Settmann, noch vor Kurzem Pascha von zwei Rosschweifen, führte das Steuerruder. Durch ein sonderbares Zusammentreffen erhielt der Kaiser gerade an diesem Abend die Nachricht, daß der Schah von Persien einem der Bataillons seiner Gardes den Namen Sr. kaiserl. Majestät beigelegt hatte.“

Der Kaiser besichtigte alle Positionen, welche die Türken Tags zuvor inne hatten. Se. Majestät

machten dem Feldmarschall, Grafen von Wittgenstein, eine von den in den türkischen Werken gefundenen Kanonen zum Geschenk. Bei Seiner Rückkehr schiffte sich der Kaiser mit den nämlichen Zaporoger-Kosacken ein, und wurde von selben auf das russische Donau-Ufer übergesetzt.

„Am 10. verkündigte ein Schreiben des Pascha von Isaktscha, dessen Absicht, den Platz zu übergeben. Es wurde ihm bedeutet, daß man ihm bis zum folgenden Tage um 10 Uhr Morgens Zeit lasse, die ihm angebotne Capitulation anzunehmen.“

„Am 11. war die Festung Isaktscha von zwei Divisionen unserer Truppen umzingelt; und während der Kaiser die Vorposten-Kette durchtritt, kamen zwei ottomannische Parlamentaie, die uns benachrichtigten, daß der Commandant unsere Bedingungen annehme, und bereit sei, uns die Festung zu übergeben. Nachdem die Reglementar-Artikel festgesetzt waren, kamen gegen 3 Uhr zwei Paschas, Gjub-Pascha, Commandant von Isaktscha selbst, und Fassan Pascha, welcher genöthigt worden war, eine Zufluchtsstätte darin zu suchen, weil seine Truppen nach der Affaire vom 8. auseinander gelaufen waren, um dem Kaiser in einiger Entfernung von dem Platze, ihre Ehrfurcht zu bezeigen. Unmittelbar nachher besetzten unsere Truppen, von diesen selbst Pascha's geleitet und eingeführt, die Thore, wie auch die Wälle von Isaktscha, und was zu beweisen scheint, daß der gegenwärtige Krieg keineswegs weder ein National- noch ein Religions-Krieg von Seite der Türken sey, ist der Umstand, daß unsere Truppen beim Einmarsche in die Stadt, daseibst die Boutiquen offen, und die Einwohner bereit, sie zu empfangen, fanden. Bald sah man unsere



Offiziere und unsere Soldaten in friedlichem Verkehr mit ihnen.“

„Die Besatzung von Isaktscha und die beiden oben erwähnten Paschas haben die Erlaubniß erhalten, in vollkommener Freiheit abzuziehen; aber 85 Kanonen, 18 Fahnen, die Munition und die Lebensmittel, mit denen die Festung reichlich versehen ist, sind in unsere Gewalt gefallen.“

„An diesem selben Tage haben wir die Nachricht von einem Gefecht erhalten, welches am 9. Morgens bei Brailow zwischen unserer Flotille und der türkischen Flotille Statt gefunden hat. Die Unfrige, von dem Kapitän Zavadoffsky commandirt, war 17 Fahrzeuge von verschiedener Größe stark, die der Türken zählte deren 32. Das Gefecht entspann sich am frühen Morgen, und wurde ziemlich lebhaft; allein das feindliche Admiralschiff strich bald seine Flagge, und binnen wenigen Stunden waren 25 andere türkische Schiffe gleichfalls genommen, in den Grund gehohrt, verbrannt oder gescheitert. Die sechs Fahrzeuge, welche den Ottomannen übrig blieben, flüchteten sich unter die Kanonen des Schlosses von Matschin. Dieser Sieg, den man den eben so kühnen als einsichtsvollen Dispositionen des Kapitän Zavadoffsky, welcher den Grad eines Contre-Admirals erhalten hat, und dem Muthе unserer Seeleute verdankt, macht die Lage von Brailow noch kritischer, welches alle seine Communicationen mit dem rechten Donauufer verliert. Die Belagerung dieses Platzes macht alle Tage neue Fortschritte.“

„Die Brücke über die Donau ist vollendet. Eine Kavallerie-Brigade geht in diesem Augenblicke hinüber, und die ganze Armee wird ihr folgen.“

Das Journal de Saint Petersbourg meldet Folgendes über die Operationen der Belagerung von Brailow vom 18. bis 21. Mai (30. Mai bis 2. Juny):

Während dieser Tage sind die Belagerungsarbeiten zu Lande mit vielem Erfolge gefördert worden; man hat von der zweiten Parallele ab eine fliegende Sappe, um die dritte Parallele anfangen zu können, eröffnet.

Am 20. Mai (1. Juny) des Morgens ward auf allen Batterien unserer rechten Seite ein stärkeres Feuer begonnen und Abends um 7 Uhr sprengte eine, aus der Mörser-Batterie geworfene Bombe ein bedeutendes Pulvermagazin in der Festung, welches sich hinter dem mittlern Thore befand, in die Luft. Auf unserer Linken begannen verschiedene Abtheilungen der feindlichen Infanterie von 7 Uhr Mor-

gens an, einen Ausfall aus dem Plage zu machen, und nachdem etwa 800 Mann beisammen waren, näherten sie sich uns in einer unregelmäßigen Masse in der Richtung gegen eine von den Batterien unserer linken Flanke hin. Von zwei Compagnien des 38. Jäger-Regiments, welche diese Batterie vertheidigten, wurden Schützen abgeschickt und diese hatten bald ihr weiteres Anrücken gehemmt. In diesem Augenblicke begann ein lebhaftes Gewehrfeuer und alle Kavallerie-Reserven rückten mit ihrer reitenden Artillerie dem Feinde entgegen, um ihn in die Flanke zu nehmen. Als der Major Guseff, welcher die beiden zur Vertheidigung der Batterie befehligten Jäger-Compagnien anführte, sah, daß die Türken gegen das Gewehrfeuer kräftig Stand hielten, so warf er sich auf sie, drängte sie zurück und zwang sie, die Flucht zu ergreifen. Wir hatten bei dieser Affaire 5 Tode und 25 Verwundete, unter denen kein Offizier ist. Der Verlust des Feindes muß beträchtlich gewesen sein, denn ungeachtet der Sorgfalt, die er anwendete, um seine Todten und Verwundeten mit sich hinweg zu bringen, blieben doch sieben auf dem Schlachtfelde liegen.

Das Journal d' Odessa vom 14. Juny gibt folgende weitere Nachrichten über die Belagerungs-Operationen von Brailow: „In der Nacht vom 21. auf den 22. Mai (2. auf den 3. Juny) wurden die Sappe-Arbeiten trotz den Nachtheilen der Position für die Arbeiter fortgesetzt. An der Spitze einer jeden Sappe wurden kleine Batterien von vier zopfündigen Haubitzen aufgeworfen. Sie thaten eine sehr gute Wirkung, und beschädigten die gegenüberliegenden Bastionen und Courtinen bedeutend. Die Besatzung richtete gegen unsere Sappen ein kräftiges Musketenfeuer, daß uns jedoch fast gar keinen Schaden zufügte. Der Feind schleuderte brennbare Stoffe gegen unsere Arbeiten; sie flogen aber nicht weit genug, um Schaden anzurichten. Das Feuer der Festung gegen die Angriffsfronte hat beinahe ganz aufgehört. — Wir zählten an diesem Tage nur einen Todten und fünf Verwundete.“

Das Journal d' Odessa vom obigen Tage enthält ferner folgende Nachrichten über die Operationen der Avantgarde des sechsten Armee-Corps im Süden der Wallachei: „Se. Excellenz der General-Lieutenant Roth meldet, daß am 21. Mai (2. Juny) die Türken von der Festung Ruschtschuk auf 13, mit schwerem Geschütz besetzten Kanonier-Schuppen, nach Slobodze (unweit Giurgewo) übergesetzt, und eine beträchtliche Verstärkung an Infanterie und Kavallerie erhalten haben. — Man



schickte sogleich zwei Escadrons vom Smolensklischen Uslanen-Regimente, mit zwei Kanonen und drei Kosacken-Regimenter gegen einen Trupp Türken, die sich im Dorfe Selima festgesetzt hatten. — Der General-Major Baron Weismar detaschirte sodann das Tabuntschschifoffsche Kosacken-Regiment, unter Anführung des Obersten Behidoff, dem Starschina Ischernuschkin zu Hülfe, der sich an der Spitze von 150 Kosacken, in einer Stellung nahe bei jenem Flecken hielt; als er aber erfahren hatte, daß sich die Zahl der Türken, die übergesetzt hatten, auf mehr als 600 belaufe, schickte er ein Bataillon vom 31. Jäger-Regimente mit zwei Stück leichten Geschüzes von der zweiten Compagnie, unter Commando des Major Zirkoff, dahin. Die Türken warfen sich in die Häuser und Gehege des Fleckens Slobozje, und vertheidigten sich mit Muth, sie wurden aber von unsern tapfern Jägern, von den Kosacken, und von dem wohl geleiteten Feuer unseres Geschüzes vertrieben. Ihr Anführer, Mehmed Bairactar, blieb mit ungefähr hundert der Seinigen, auf dem Plage; eine größere Anzahl wurde verwundet, und viele ertranken in der Donau; nur Einigen gelang es, sich, nachdem sie ihre Waffen weggeworfen hatten, unter das Feuer ihrer Kanonier-Schaluppen zu retten. — Unserer Seite wurden 4 Jäger getödtet; der zweite Kapitän vom 31. Jäger-Regimente, Druganoff, der Fähnrich Fomin vom Rykoffschen Kosacken-Regimente, und der Fähnrich Datsin von der Don'schen Artillerie, der sich in dem Gefechte ausgezeichnet hat, sind, nebst 14 Unter-Offizieren und Gemeinen, verwundet worden.

(Oest. B.)

Von der russischen Gränze, 4. Juny. Man dürfte sich wohl irren, wenn man glaubte, daß die Heeresmacht, des in seiner Monarchie jetzt angebetheten Kaisers Nicolaus gegen die Türken durch irgend eine andere Hemmnis, als überflutende Ströme oder kräftigen Widerstand der Feinde, vom Vordringen auf Constantinopel abgehalten werden könnte. Bedenkt man, daß 300,000 Mann vortreflich geübte und schlagfertige Truppen aller Waffengattungen, in Süren auf diesen Schlag vorbereitet, unaufhaltsam vorrücken, daß die zweckmäßigsten Maasregeln zur Vertiefung der Truppen, wenn sie an die Pässe des Zangirs gelangt sind, seewärts getroffen wurden, und daß Kriegserklärung volle Entschädigung und Gewähr dieser Entschädigung fordert, so dürfte Manches in anderm Eichte erscheinen. Ganz Rußland ist in Bewegung. Ein starkes Observationskorps,

vom Czarewicz Constantin befehligt, deckt Polens Gränze; aus den von Uraktschejew gegründeten Kolonien sind 40 Bataillons, jedes zu 1000 Mann, zum ersten Mal mobilisirt, und den übrigen Heerhaufen zugetheilt worden. Mit Absicht sind bis jetzt nur wenige Kosacken, noch gar keine Baschkiren und andere nomadisirende Reitervölker aufgebothen worden, weil man diese für andere Zwecke aufhebt. Aber der Übertritt der Saparoger Stämme, der unvermeidliche Fall von Anapa, das Vorrücken der caucasischen Armee unter Paszkewitsch nach Erzerum, sind Punkte, die man wohl ins Auge fassen muß. Das schwarze Meer gleicht einem unermesslichen Ankerplaz. Nach Odessa ist halb Moskau eingewandert.

(Allg. Z.)

### Portugal.

Lissabon, 4. Juny. Unser gespannter Zustand dauert fort. Diejenigen die ihm ein Ende machen sollen, beeilen sich nicht besonders. Ohne Zweifel wird ihnen dieß durch die Klugheit geboten, aber die Zeit wird denen, die in den Gefängnissen liegen, oder jeden Augenblick damit bedroht sind, sehr lang. Die Verhaftungen dauern nämlich noch immer fort, und es sind nun schon mehr als 3000 Menschen eingekerkert. Man hofft inzwischen, daß unsere Leiden sich bald endigen werden, da der Vortrab der Constitutionellen zwischen dem Kloster Alcobaga und Alenquera, etwa acht Stunden von hier steht. Diesen Morgen ist eine neue Brigade gegen sie ausgezogen. Diese besteht aus dem 7. und 19. Infanterie-, den 4. Kavallerieregimente und drei Kanonen. Eine solche Macht ist sehr unbedeutend, und Don Miguel kann nicht einmal auf ihre Treue rechnen. Man glaubt der Entschluß sie ausrücken zu lassen, sey nur daher entsprungen, um sie am morgenden Frohnleichnamsfeste entfernt zu halten, aus Furcht sie möchten bei der Prozession, wo man gewöhnlich alle Truppen der Besatzung versammelt, die Gelegenheit ergreifen eine Reaction zu Gunsten Don Pedro's zu machen. Alle Handlungen Don Miguel's und seiner Regierung deuten in der That Furcht an; er hat bereits ankündigen lassen, daß weder er noch irgend Jemand vom königlichen Hause bei der Prozession erscheinen würde, was noch nie der Fall gewesen ist. Man spricht von einer Proclamation der Constitutionellen von Alenquera dattirt, worin sie ihre Ankunft zu Lissabon auf den 10. d. ankündigen. Man glaubt allgemein, Don Miguel werde den Plan, seine große Armee zu kommandiren, aufgeben, und sich bald mit seinen vornehmsten Anhängern flüchten. Der Staatsrath



versammelt sich fast täglich, ohne daß man etwas von dessen Beschlüssen erführe. Morgen sollen sich die von den drei Ständen gewählten Deputirten versammeln, um über die Rechte Don Miguels zu entscheiden, der am 7. als König ausgerufen werden und am 8. zur Armee abgehen soll. So sagte man vorgestern noch, heute glaubt man aber nicht mehr daran. In einem Berichte des Generals Palmeirim an Se. Majestät Don Miguel werden die bereits erhaltenen Erfolge gegen die Rebellen gemeldet. Zu Faro ist der tapfere Artilleriemajor Chauteauneuf als Opfer eines durch die Mönche aufgezwungenen Pöbels umgekommen. Dieser kleine Sieg der Absolutisten ist aber dem Wesen nach ohne Bedeutung. Der Vorfall selbst ist die Folge der Schonung der Constitutionellen, welche versäumten sich des Waffenkommandanten von Lavira zu bemächtigen, auf dessen Rechtllichkeit sie sich verließen, und der sie dann verrieth. Es wurden bei dieser Gelegenheit die schauderhaftesten Grausamkeiten gegen die Constitutionellen begangen, ihre Häuser geplündert u. s. w. Täglich bleiben hier einige Kaufläden mehr geschlossen, und die Kaufleute retten sich vorerst durch Flucht, um ihr Vermögen und ihre Freiheit zu retten. Sollte unsere Lage noch länger so fort dauern, so würde man bald Lissabon nicht mehr ansehen, daß es ein Handelshafen ist. Man sagt, doch wohl sehr unverbürgt, Sr. Lamb und der französische Gesandte wollten nach Oporto abreisen. (Allg. Z.)

**Großbritannien.**

London, 15. Juny. Das so eben eingelaufene Schiff Ranger hat Rio de Janeiro am 12. April verlassen und bringt die Nachricht, daß die brasilische Regierung die von Buenos Ayres vorgeschlagene Basis des Friedens angenommen habe. Der Tractat selbst ward in Rio stündlich erwartet, um vom Kaiser ratifizirt zu werden. (Allg. Z.)

**Osmannisches Reich.**

Bucharest, 7. Juny. Die oberste Leitung der öffentlichen Angelegenheiten in den Fürstenthümern befindet sich fast ausschließlich in den Händen russischer Behörden. In Bucharest ist Staatsrath Sturdza und in Jassy Staatsrath Pisani Präses des Divans, beide nach der Oberdirection des Gouverneurs Grafen von Pahlen; in beiden Städten ist für die Verpflegung der Armee ein Centralcomité aufgestellt, aus drei der vornehmsten Bojaren und einem russischen Oberbeamten als Präsidenten be-

stehend. Alle Vorräthe, sowohl an Naturalien als an Vieh, sind genau verzeichnet, und mit Beschlag belegt. Alle Lieferungen, und zwar nach den Preisen, welche im Augenblick des Einmarsches der russischen Armee bestanden, sollen von den Einkünften der Fürstenthümer bestritten, und so weit diese nicht hinreichen, mit Bonis vergütet werden. Die bereits für die Armeemagazine ausgeschriebenen Lieferungen sind bedeutend; die Wallachei muß 250,000 Mezen Früchte, 400,000 Fuhren Heu und 50,000 Eimer Branntwein liefern. Eben so ist alles Zugvieh aufgeboten, und in Jassy werden mehrere tausend Hufeisen für Hornvieh verfertigt, eine Maasregel, die man auf Verwendung derselben in den steinigten Wegen des Balkans deuten kann. — Zu nicht geringem Schrecken der Bewohner dieser Stadt hat sich vorgestern in einigen Quartieren derselben eine bössartige Krankheit gezeigt, die von mehreren Ärzten für die Pest erklärt wurde, und woran schon einige Personen gestorben sind. Von Seite der Sanitätsbehörde sind sogleich die zweckdienlichsten Maasregeln ergriffen worden, um der weitem Verbreitung der Seuche Einhalt zu thun.

(Allg. Z.)

**Spanisches Amerika.**

Lloyd's Liste meldet aus Lima vom 21. December, daß die spanische Gaper-Brigg Griego (der Grieche) von 500 Tonnen, Kapitän Mata, mit 18 langen Zwölfpfündern und 185 Mann, seit etwa vier Monaten von Cadix ausgelaufen sei, und an den dortigen Küsten mehrere chilenische und peruanische Schiffe genommen habe, die sich zum Theil mit schwerem Gelde losgekauft hätten. Aus Uca y u l c o meldet man vom 29. Februar, daß die Brigg seit einigen Tagen dort im Gesichte war, und an der ganzen Küste Süd-Amerika's bis dort hinauf schon viele werthhabende Prisen gemacht habe. (Desf. B.)

**Verschiedenes.**

Der Schnellstänzer und Rückwärtsläufer, Carl Herholdt, aus Gmden in Ostfriesland, gab zu Bremen einen noch nie gesehenen „Schnellwalzer-, Rück- und Vorwärtslauf“ in einem öffentlichen Garten, und zwar drei Mal um den Garten herum rückwärts laufend, drei Mal waltend und sechs Mal vorwärts laufend, alles <sup>in 42 Minuten</sup> mit Begleitung der Musik, eine Strecke von 9600 Schritte, oder <sup>etwa</sup> eine deutsche Meile.

In <sup>der</sup> neuesten Nachgrabungen in der letzteren Zeit <sup>in</sup> Aufdeckung eines ansehnlichen Tempelgebäudes geführt, dem man einstweilen den Namen des Pantheon's beilegte.